

Nutzungsmöglichkeiten:

Sida zählt zu den Pflanzen mit den vielseitigsten Verwendungsmöglichkeiten. Sie kann nicht nur zweischneitig als Futtermittel oder Biogassubstrat verwendet werden. Ihre stoffliche Zusammensetzung macht sie auch zu einem interessanten Brennstoff und Rohstoff für die Pharmaindustrie.

Fazit:

Die Etablierung der Kultur stellt aufgrund der geringen Keimfähigkeit eine Herausforderung dar. Später überzeugt sie jedoch durch ihre Anpruchslosigkeit, ihre vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten, die geringe Produktionsintensität und die lange Blüte. Das Ergebnis sind viele ökologische Vorteile und ein geringer Kosten- und Zeitaufwand.



Impressum:

Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
www.LfL.bayern.de

Autor: Technologie- und Förderzentrum (TFZ)
Redaktion: LfL - Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung
© LfL, TFZ, 12/2018
Alle Rechte beim Herausgeber



Sida

(*Sida hermaphrodita*)



Kooperationsprojekt: Informations- und Demonstrationszentren
Energiepflanzenanbau und Bioökonomie

Sida kann für die Biogaserzeugung oder ebenso als thermischer Brennstoff genutzt werden und liefert mit ihren Blüten wertvollen Nektar und Pollen für Bienen und Insekten.



Sida im Bestand



Pilliertes Saatgut

Merkmale:

Sida gehört zur Familie der Malvengewächse. Im ersten Jahr wird die mehrjährige Staude rund 1 m hoch. Ab dem zweiten Standjahr bildet sie über 20 aufrechte Triebe, die bis zu 3 m hoch und 3 cm dick werden. Die gestielten und handflächig großen Blätter ähneln denen von Ahornbäumen. Im Juli beginnt die Sida zu blühen. Sie bildet kleine weiße Blüten mit einem Durchmesser von 1 bis 2 cm, die in endständig rispigen Blütenständen angeordnet sind. Das Wurzelsystem

ist sehr tiefreichend und wird überwiegend im ersten Standjahr ausgebildet.

Herkunft:

Sida stammt ursprünglich aus Nordamerika, wo sie bereits seit dem 18. Jahrhundert als Grünfütterpflanze kultiviert wird. Mit der Einfuhr nach Polen im Jahr 1955 begann die dortige agrarwissenschaftliche Akademie, die Pflanze hinsichtlich ihrer Eignung als Nachwachsende Futter- und Rohstoffpflanze zu untersuchen. Bis heute weist Polen die europaweit höchste Anbaufläche auf.

Anbau:

Sida wächst ursprünglich in Flusstälern und auf Überschwemmungsflächen, daher bevorzugt sie schwere und feuchte Standorte. Die Aussaat sollte nicht vor Anfang Mai erfolgen, um einen möglichst hohen Feldaufgang zu erreichen. In diesem Zusammenhang sind auch die zum Teil sehr geringe Keimfähigkeit und die langsame Jugendentwicklung zu beachten. Nach der Etablierung erweist sie sich jedoch als sehr anspruchslos. Oft wird sie zur Rekultivierung degradierter Böden eingesetzt.

Vorteile des Anbaus:

Als Dauerkultur mit einer Nutzungsdauer von bis zu über 20 Jahren trägt Sida zum Boden- und Gewässerschutz bei. Sie bietet einen Schutzraum für Wildtiere und reduziert den Arbeits- und Betriebsmitteleinsatz. Durch ihre Anspruchslosigkeit eignet sie sich auch für den Anbau auf weniger ertragreichen Standorten. Die lange Blüte von Juli bis Oktober dient als Nahrungsquelle für Insekten und bereichert das Landschaftsbild.